Inhalt

Dialog-Journale schreiben mit Schülerinnen und Schülern der ältesten Sprachheilschule Deutschlands

An der *Sprachheilschule Halle* schreiben Lehrerinnen und Lehrer seit vielen Jahren Dialog-Journale mit den Kindern. Der Beitrag gibt nach einer methodisch-didaktischen Einordnung der Dialog-Journale Einblick in die Themen, über die die Kinder schreiben. Danach werden die Vorteile beschrieben, die das Schreiben von Dialog-Journalen aus Sicht der Lehrerschaft bietet.

85

Das „Spiel" in der Diagnostik und Therapie erheblich sprachgestörter Vorschulkinder

In der Therapie sprachgestörter Kinder kann die Verbesserung der Sprache und des Sprachverständnisses unter Verwendung verschiedener Spiele und Materialien erreicht werden. Alle Maßnahmen zielen darauf ab, bei den Kindern Interesse zu wecken, da andernfalls bei den Kindern Interessenlosigkeit und in der Folge Ermüdungsreaktionen auftreten.

98

Stimmhygiene – ein wichtiger Baustein zur Prävention von Berufsdysphonien bei Lehrern

Dieser Artikel gibt zunächst einen Überblick über die stimmhygienischen Maßnahmen, die präventiv angewendet werden können, zeigt im Folgenden mögliche Schritte auf, die im Akutfall helfen und weist weiterhin auf Irrtümer hin, die häufig bei Stimmproblemen bestehen. Abschließend wird ein konkretes Beispiel für die praktische Anwendung von Stimmhygiene im Alltag des Lehrerberufs gegeben.

124

Gruppenangebote für Kinder zur Förderung der Stimmfunktion

In der Förderung stimmlicher kommunikativer Funktionen bei Kindern sowie in der Therapie kindlicher Stimmstörungen (Voigt-Zimmermann et al. 2015), aber auch im Rahmen der Prävention von Stimmstörungen spielt das Gruppensetting als Lernort für Kinder durch seine Realitätsnähe eine wichtige Rolle. Auch im inklusiven Unterricht, z. B. bei Kindern, die stottern oder poltern oder unter pragmatischen Störungen leiden, können in der Gruppe Themen wie Gefühle erkennen und ausdrücken sowie das Training von Alltagssituationen hervorragend umgesetzt werden. Das hier vorgestellte Gruppentraining zum Thema „Stimme" kann für Kinder im Vorschul- und im Schulalter gleichermaßen adaptiert werden.

133

Ihr Passwort für den Downloadbereich: praSprache.16

Auf ein Wort

10 Jahre Eltern-Kind-Seminar des BV Aphasie 76

Magazin-Originalbeiträge

Christa Schlenker-Schulte, Vera Oelze, Susanne Wagner
Dialog-Journale als Möglichkeit zur Schriftsprach-Diagnostik und -Förderung in heterogenen Lerngruppen 77

Antje Thielebein, Vera Oelze, Susanne Wagner, Christa Schlenker-Schulte Dialog-Journale schreiben mit Schülerinnen und Schülern der ältesten Sprachheilschule Deutschlands 85

John A. Albertini, Kathleen Eiler Crandall, Thomastine Sarchet, Kathleen Barry Albertini Englischunterricht mit Gehörlosen in Myanmar: Fokus auf Interaktion und Dialog 90

Magret Marten, Percy Garve, Dieter Ullrich Das „Spiel" in der Diagnostik und Therapie erheblich sprachgestörter Vorschulkinder . . . 98

Christiane Eidenmüller Zur Prävalenz von Stimmstörungen in Lehrerberufen und deren Auswirkungen auf das Aufmerksamkeitsverhalten der Schüler 105

Theresia Stahl Raum und Form – eine differenzierte und handlungsorientierte Förderung des räumlichen Vorstellungsvermögens mit Hilfe von Sprache in einer 5. Klasse 110

Praxisthema: Stimme

Bettina Achhammer Stimme – Abstimmung auf den Schulalltag 119

Holle Fedrowitz Stimmhygiene – ein wichtiger Baustein zur Prävention von Berufsdysphonien bei Lehrern 124

Olaf Nollmeyer Tragfähigkeit für LehrerInnenstimmen. 129

Ulla Beushausen Gruppenangebote für Kinder zur Förderung der Stimmfunktion 133

Gaby Pallawiks, Bettina Achhammer Singen mit Kindern (Vorschul- und Schulbereich) 137

Christiane Fruth, Bettina Achhammer Materialecke 141

Magazin

Aus Schule und Therapie

Anneke Ehlers, Rebecca Hüninghake, Julia Schrodt, Sophia Wirminghaus Der verzauberte Begleiter 143

Rezensionen 145

Mitteilungen

Aus der Hochschule

Lehrstuhl für Sprachheilpädagogik an der LMU München besetzt 150
Selbsthilfegruppenarbeit bei Aphasie (shalk) 150

dgs-intern

dgs-Bundesvorstand Einberufung der Delegiertenversammlung 2016. . 151
dgs-Bundesvorstand Wahlausschreibung 2016 Leipzig 151

Seminare und Stellenanzeigen 152
Impressum 155

Auf ein Wort

10 Jahre: Eltern-Kind-Seminar des BV Aphasie

Ein Angebot für Familien mit von Aphasie betroffenen Kindern und Jugendlichen

Liebe Leserinnen und liebe Leser,

wenn durch eine akute Hirnschädigung im Kindes- und Jugendalter die bis dahin erworbenen sprachlichen Fähigkeiten beeinträchtigt werden, dann sprechen wir – wie bei Erwachsenen – von einer Aphasie. Diese Sprachstörung kann auch mehrere Jahre nach dem Beginn bestehen bleiben. Natürlich zeigen sich Verbesserungen, aber viele Kinder und Jugendliche haben nach wie vor sprachliche Defizite in vielen verschiedenen Bereichen. Es ist bei weitem nicht so, dass sich alles einfach auswächst und wieder gut werden wird. Vielmehr wachsen die Kinder in ihre sprachlichen Defizite hinein. Zum Teil zeigen sich gravierende Beeinträchtigungen im Bereich der Schriftsprache. Die Schullaufbahn ist bei vielen Kindern und Jugendlichen negativ beeinträchtigt und kann nicht so fortgesetzt werden, wie sie das eigentlich geplant hatten.

Die Familie spielt die entscheidende Rolle, um die Partizipation der Betroffenen zu unterstützen. Die betroffenen Kinder zeigen deutliche Einschränkungen im sozialen Kontakt und im Spiel mit Gleichaltrigen und sie haben auch viele Probleme bei täglichen Routinen.

Aber die Kinder mit neurologischen Beeinträchtigungen haben genauso viel Spaß und Freude an denselben Dingen, wie die gesunden Gleichaltrigen und sie haben auch Interesse an denselben Freizeitaktivitäten. Die Aufgabe der Eltern ist es, tatsächliche Teilhabe zu ermöglichen, die Partizipation durch Spaß und Freude an den gemeinsamen Aktivitäten zu unterstützen. In den Eltern-Kind-Seminaren werden die Eltern genau dahin gehend beraten, bestärkt und unterstützt.

Diese Unterstützung, die wir uns von den Eltern für ihre betroffenen Kinder und Jugendlichen wünschen, funktioniert nur, wenn die Eltern selbst auch ausreichend gut unterstützt werden und entsprechende Aufklärung, Information und Beratung erhalten. Genau hier setzt das Eltern-Kind-Seminar einen wesentlichen Schwerpunkt.

Die Eltern sollen wissen:

- An wen kann ich mich wenden, wenn ich diese Frage habe?
- Wer ist zuständig, damit ich diese Hilfe auch tatsächlich erhalte?
- Was kann ich wo einfordern?

Denn das Ziel wird immer sein: die größtmögliche Selbstständigkeit und Unabhängigkeit der betroffenen Kinder und Jugendlichen zu erreichen und letztlich auf so wenig professionelle Unterstützung wie möglich im Alltag angewiesen zu sein.

Im Seminar werden die Eltern in ihrer Selbstaktivität unterstützt und gestärkt und können sich untereinander vernetzen.

Seit dem ersten Seminar konnten über 80 Familien aus dem gesamten Bundesgebiet von diesem Angebot profitieren. Für die Eltern und parallel für die Kinder stehen die Referenten mehr als 10 Stunden an diesem Wochenende für Fragen und Informationen zur Verfügung.



Seminar 2015. Foto: Marina Maisel

Als Impulse gibt es die Fachvorträge zu logopädischen, neuropsychologischen, schulischen und sozialen Fragen. Sie richten sich immer wieder nach den Wünschen und Fragen der Eltern. Im Vorfeld können sie gezielte Fragen schon an uns herantragen, sodass wir uns entsprechend vorbereiten können. Aufklärung und Information bilden hier den Schwerpunkt. Aber vor allem auch die Eltern als Experten in eigener Sache tauschen sich untereinander intensiv aus. Sie haben häufig noch viel konkretere und ganz praktische Tipps und Hinweise, die sie untereinander weitergeben können. Im Seminar werden Grundsteine gelegt für Elternnetzwerke auch über das Seminar hinaus. Also tatsächliche Hilfe zur Selbsthilfe, die das Eltern-Kind-Seminar an dieser Stelle leistet.

In einer vertrauensvollen Atmosphäre fassen die Eltern Mut, von ihrem persönlichen Schicksal zu erzählen und was der Familie widerfahren ist. Diese wichtige und hilfreiche Offenheit ist etwas, was wir der guten Atmosphäre, die gemeinsam mit den Familien entsteht, verdanken.

Mit Fragen wie diesen kommen die Eltern zum Seminar (nächstes Seminar: 10.–11.9.2016 in Fulda):

- Tue ich zu viel – oder nicht das Richtige?
- Wie kann der Austausch mit Therapeuten/Schule verbessert werden?
- Ist Hausaufgabenbetreuung sinnvoll, macht es mein Kind richtig?
- Lernen in der Schule – wie gelingt es optimal?
- Welche beruflichen Möglichkeiten gibt es für mein Kind?
- Ist es richtig, dass ich soziale Kontakte statt Therapie an die erste Stelle setze?
- Was für Hobbys kann mein Kind ausüben?

Gemeinsam mit den anderen betroffenen Familien und den Fachreferenten wird diskutiert und werden Lösungswege erarbeitet. Im Kinderprogramm spielt die Sprachstörung oder körperliche Beeinträchtigung gar keine Rolle. Es geht einfach um Spielen, Spaß und Entdecken. Um das Erleben und Erfahren von Normalität und Qualität. Um Spaß und Action, um sich selber auszuprobieren. Das Selbstbewusstsein zu stärken steht im Vordergrund und das Handicap, sei es sprachlicher als auch körperlicher Natur, tritt in den Hintergrund. Es spielt tatsächlich keine Rolle und es ist kein Thema im Kinderprogramm. Mit den Kindern gemeinsam werden deren Talente entdeckt. Im Spiel, auf der Schnitzeljagd, im Theaterspiel, beim Witze erzählen, oder Sketche und Zaubertricks einstudieren. Daraus entsteht dann zumeist ein Abendprogramm für die Eltern. Die Kinder stehen mit Freude auf der Bühne und zeigen begeistert eine kleine Vorführung. Zaubertricks, Sketche, eine kleine Geschichte – die Kinder wachsen dabei mit ihren Aufgaben. Es geht absolut nicht um Perfektion oder Korrektheit, sondern die Freude, dabei zu sein und mitzumachen, stehen im Vordergrund. Es kommt durchaus vor, dass Eltern sogar von den Fähigkeiten ihrer eigenen Kinder überrascht werden.

www.aphasiker.de